

# Raue Vorfahren ganz entspannt

Starke Charaktere und sommerliche Temperaturen machen Mittelalter-Spektakel zu einem Genuss

VON ULRICH GROTEWOLD

■ Paderborn-Schloß Neuhaus. Wer hätte das gedacht? So mancher Beobachter rieb sich am Wochenende verwundert die Augen, als Franco Needham seine geerbte Lederhose ablegte und im Adams-Kostüm in die hölzerne Bütte stieg. Tatsächlich meinte es das Wetter mit dem bunten Völkchen gut, das sich am Lippedrom in Schloß Neuhaus zu den mittelalterlichen Ritterspielen versammelt hatte.

So konnte Franco, alias der „Salzbader“, unter freiem Himmel das kühle Nass genießen, während sein Kompagnon Uwe Scheidler, der „Salzsieder“, über offenem Feuer aus einer Sole Badesalz gewann. „Wir stellen hier die Zeit der Wikinger dar“, erklärt der „Salzsieder“ aus Augsburg.

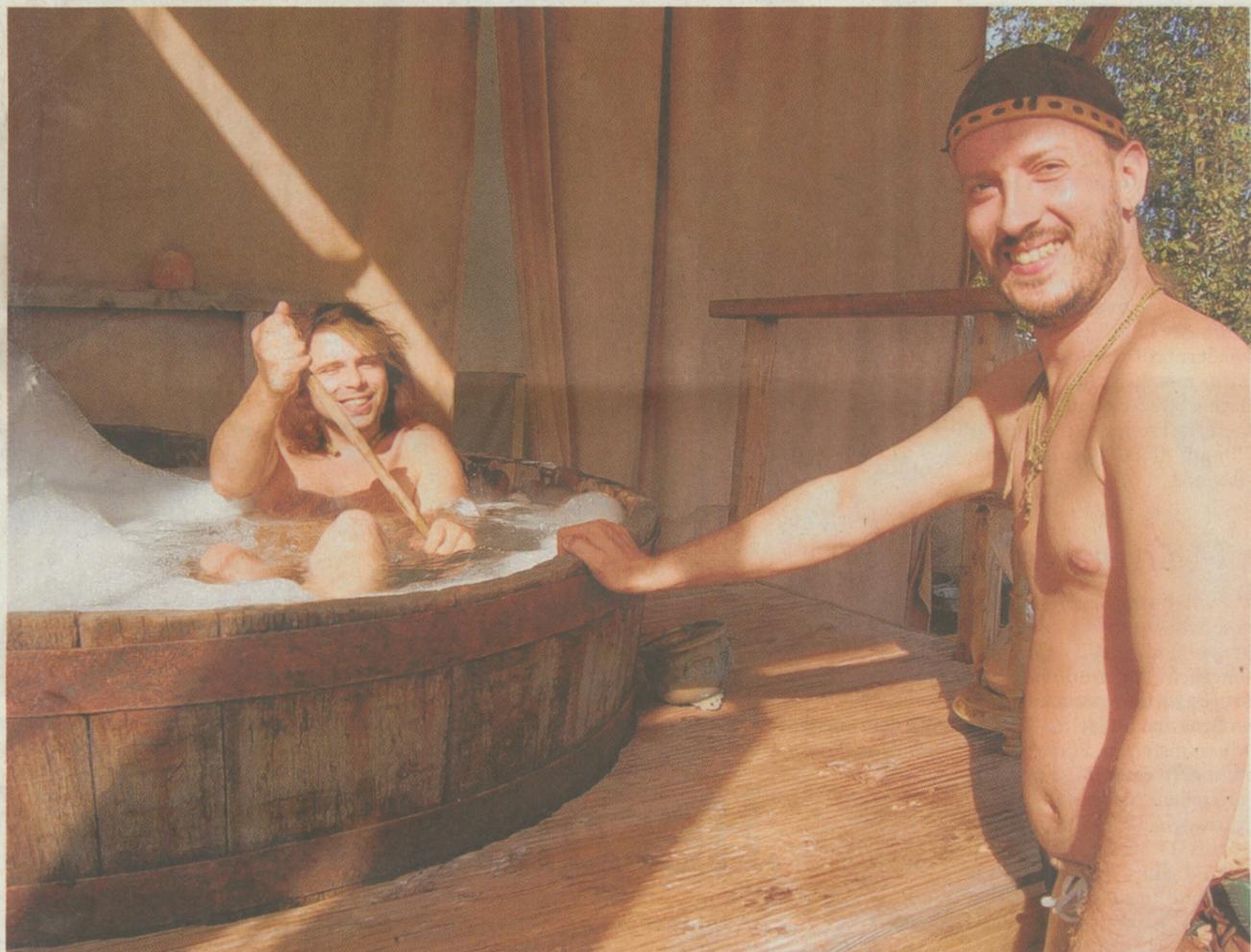
Dass die hart gesottenen Zeitgenossen, wie die nordischen Seefahrer, schon vor 1.000 Jahren zu genießen wussten, konnten die Gäste auch an den Speiseständen am eigenen Leib erfahren. „Grillsau am Spieß“ – Andreas Franke gab sich nicht mit umständlichen Namensgebungen ab, als er mit scharfer Klinge dünne Scheiben von dem vier Stunden lang gegrillten Schwein schnitt. Vollmundige Speisetitel brauchte der Bad Harzburger nicht, denn dicker Rauch wehte den Duft über das Lippedrom und sorgte damit rasch für Kundenschaft. Zum Nachspülen setzte der Besucher stilschlecht den Honigwein „Met“ im Ochsenhorn an.

## „Von Musik und Show angelockt“

Dass das Mittelalter nicht für jeden ein Honigschlecken war, führten andere der etwa 900 Akteure vor, die Organisator Rüdiger Heimann aus Bad Gandersheim für das Spektakel engagiert hatte. So gewährte Martin Schüller Einblicke in den rauen Alltag der Urahren. Der gelernte Metallbauer von der Gruppe „Ziegenschmiede“ schwitzte, als er über der 1.300 Grad heißen Glut den Stahl erhitzte, um kurz darauf das mehrlagige Metall auf dem Amboss mit einem schweren Hammer zu einem Damaszener-Schwert zu formen.

Der Name des Mittelalter-Quartetts aus Bad Breisig stamme von dem seinerzeit üblichen Zusammenleben von Mensch und Haustier, erklärte Schüllers Lebensgefährtin Katja Schäfer und deutete auf die vier weißen Ziegen zu ihren Füßen. „Normales Handwerk und bäuerliches Leben existierten damals häufig unter einem Dach“, sagte Schäfer. Mit den Tieren und der Waffenschmiede-Kunst treffe die „Ziegenschmiede“ genau den Geschmack der Besucher, versicherte sie.

Geschmack fanden auch der dreijährige Tristan und sein Vater Michael Ruhm an den Waffen des Mittelalters. Nach dem großen Turnier der Ritter auf ihren Streitrössern übten sich die beiden Holzmindener im Bodenkampf – wenn auch nur mit Holzschwert und -axt. „Wir sind das erste Mal auf einem Ritterfest und wurden von dem An-



Spätsommerliches Vergnügen: „Salzbader“ Franco Needham hat es sich in der hölzernen Bütte bequem gemacht. Zuvor musste „Salzsieder“ Uwe Scheidler (r.) über offenem Feuer das Badesalz aus der Sole herauskochen.

FOTOS: ULRICH GROTEWOLD



In Montur: Abraxas, Frontmann der Gruppe Heidenlaerm.



Ihr Kinderlein kommet!: Die freundliche Hexe „Chibraxa“ warb während des Spektakels bei den jungen Besuchern um Gefolgschaft – der Scheiterhaufen blieb ihr am Wochenende erspart.



Früh übt sich, wer Ritter werden will: Der dreijährige Tristan Ruhm trat mit der Holzaxt gegen Vater Michael, am Schwert, an.



Feuer und Flamme: Martin Schlütter erhitzte den Stahl über der Kohle, derweil hütete Katja Schäfer die Ziegen.

gebote mit Musik und Show angelockt. Auf den Mittelaltermärkten gibt es so was nicht“, erklärte Michael Ruhm.

Wer glaubte, die mehr als 800-jährige Geschichte zwischen Antike und Neuzeit sei musikalisch bloß von seichem Minnesang zu Ehren der Burgfräuleins geprägt gewesen,

musste sich von der Formation „Heidenlaerm“ eines Besseren belehren lassen. Aus den Dudelsäcken des Quartetts dröhnte es mal bedrohlich düster, mal beschwingend über die Wiesen am Lippedrom.

„Die Geschichten der Vergangenheit werden wieder lebendig“, so die Devise des Veranstalters,

hat sich vielleicht auch so mancher Elternteil gedacht, als er die Kinder in die Gefolgschaft der Hexe „Chibraxa“ entließ. Doch anders, als in vielen Erzählungen – und in den Märchen aus Mamas und Papas Kindheit – brachte die gift-grün gekleidete „Chibraxa“ kein Unheil. Daher blieb auch in diesem Jahr,

wie bereits 2006, der Scheiterhaufen kalt.

Tanzen mit der Hexe, Ponyreiten oder das Maskentheater ließen die mittelalterlichen Ritterspiele zu einem Fest für die ganze Familie werden, das ein ausgewogenes Bild aus Bildung, Unterhaltung und Kurzweil in Schloß Neuhaus hinterließ.